

DIE LETZTEN SCHRITTE AUF DEM LYRIK-WEG

Der Lyrik-Weg «2019 meets 1919» lässt zeitgenössische Autorinnen und Autoren mit den Werken Carl Spittlers in Austausch treten – 100 Jahre nach dessen Nobelpreisgewinn. Das Projekt von Initiator Niklaus Lenherr nimmt 2020 eine Zusatzschleife.

– Lyrik –

«Das Schöne an Spaziergängen:
Man kann sie nicht korrigieren.
Immer liegen sie auf den richtigen Umwegen.»

Es sind Zeilen eines Gedichts, verfasst von Beat Rink. Man entdeckt sie auf einem Spaziergang, der entlang eines Flusses führt. Unverhofft, erfreulich überraschend. Über dem Poem ist ein Zitat von Carl Spittler zu lesen, dem ersten Schweizer Literaturnobelpreisträger. Es ist ein kurzer Moment der Poesie im Alltag – und er bedeutet: Man befindet sich auf einem Lyrik-Weg.

Seit rund einem Jahr baut Niklaus Lenherr diese Poesie-Pfade in Zentralschweizer Ortschaften. Die lyrischen Kurztexte sind auf Schilder gedruckt, die er an Holzpfähle schraubt; am Rande eines Wanderwegs, an frei zugänglichen Plätzen oder rund um Kulturstätten stehen die Tafeln je-

weils für eine begrenzte Zeit. Damit werden Gedichte in den öffentlichen Raum getragen. «2019 meets 1919» heisst das Projekt, es ist Teil der 100-Jahr-Carl-Spittler-Jubiläumsfeier, die im letzten Jahr über die Bühne ging.

Aus der Bergbahn zu Spittler

Lenherr ist Literaturvermittler und Initiator der Plattform Literatur mobil, die eine subtile Verbreitung von Poesie im gesellschaftlichen Leben anstrebt. Vor sechs Jahren hatte er im Rahmen des Projekts «Mit Poesie auf Berg- und Talfahrt» diverse Bergbahnen im Kanton Uri mit lyrischen Kurztexten ausgestattet. Einige dieser Texte sind noch heute dort.

Es war dann auch diese Bergbahn-Initiative, die Lenherr zum Teil des Spittler-Jubiläums werden liess. Arndt Schafer, Spittler-Projektmitarbeiter, bemerkte die Seilbahn-Lyrik während eines Ausflugs. Er fragte Lenherr für einen Beitrag zum Gross-event an. Daraus entstand die Idee des Lyrik-Wegs: Insgesamt 76 zeitgenössische Schweizer Autorinnen und Autoren setzten sich mit Auszügen aus Spittlers Werk auseinander. Es entstanden dann Poesie-Häppchen in den vier Landessprachen, beteiligt haben sich auch bekannte Schreibende wie Franz Hohler, Ilma Rakusa oder Peter Bichsel.

Das Ende in Sicht

Pro Austragung stellt Lenherr jeweils nur rund zehn bis fünfzehn Texte aus. «Es soll übersichtlich bleiben», sagt er und ergänzt: «Am schönsten ist es wahrscheinlich, wenn man die Gedichte zufällig entdeckt, an einem unerwarteten Ort, mitten in der Natur.»

Nach seiner Premiere auf der NF49-Brache konnte man den Lyrik-Weg in den vergangenen zwölf Monaten an diversen Orten erleben: von Luzern über Beromünster nach Bürg-

len, Ennetbürgen, Schwyz oder auf dem Zugerberg. «Ich wähle die Gedichte jeweils passend zum Ort aus», sagt der 63-Jährige. Schauplätze, die nicht gerade hochfrequent besucht, aber dennoch gut zugänglich sein müssen. Dies gilt auch für die verbleibenden vier Lyrik-Wege, die geplant sind: Im Areal Ziegelei-Museum Hagendorn/Cham, im Sportcamp-Weg im Obwaldner Melchtal, in der Matthäuskirche und der Peterskapelle in Luzern und schliesslich auf dem Wanderweg in Maria-Rickenbach. Begleitet werden die Poesie-Installationen jeweils von Veranstaltungen. So lesen etwa Heinz Stalder in der Wallfahrtskirche Maria-Rickenbach und Katharina Lanfranconi in der Matthäuskirche.

Danach ist Schluss. «Da Carl Spittler den Nobelpreis erst 1920 erhielt, rückwirkend für 1919, konnten wir dies als Anlass nehmen, den Lyrik-Weg bis Ende dieses Jahres fortzuführen», so Lenherr. Doch das Projekt solle mobil sowie temporär bleiben. «Ich wollte keine Installation, die jahrelang steht, bis sie von selbst zerfällt.» Und was ihn freut: «Bis auf ein einziges Schild in Adligenswil blieben die Poesietafeln von Vandalenakten gänzlich verschont.» Ein Zeichen dafür, dass ein Lyrik-Weg zu den richtigen Umwegen gehört.

Pascal Zeder

Lyrik-Weg: 2019 meets 1919

Bis DI 18. August
Areal Ziegelei-Museum, Hagendorn/
Cham

DI 14. Juli bis DO 27. August
Sportcamp, Melchtal

DO 3. September bis DI 13. Oktober
Wanderweg Bergstation, Maria-
Rickenbach

DI 1. bis MO 14. September
Peterskapelle/Matthäuskirche, Luzern

Katharina Lanfranconi

DI 1. September, 18 Uhr
Matthäuskirche, Luzern